

Whispers in the trees

Von ScarsLikeVelvet

Whispers in the trees

Die Zeit bis zum Hanami verflog und Tooru genoss die ruhige Zeit, die er im Kloster verbrachte. Sein seelischer Zustand hatte sich in der Zwischenzeit stabilisiert und er hatte seinen Frieden gemacht mit der Vergangenheit. Inzwischen fiel es ihm nicht mehr so schwer abzuschalten, wie in der Zeit, bevor er sich ins Kloster zurückgezogen hatte.

Heute wäre der letzte Tag, den er im Kloster verbringen würde. Er stand früh auf, ging zur frühmorgendlichen Meditation und wanderte dann eine Weile durch den Klostergarten, verabschiedete sich im Stillen von dem liebgewonnen Ort der Ruhe. Er atmete tief die frische, klare Morgenluft ein und sah sich noch einmal genau um. Er verbrachte einige Zeit an seinem kleinen Felsen unter dem Baum am Bach und verlor sich noch einmal in seinen Gedanken.

In wenigen Stunden werde ich zurück im normalen Alltag sein ... beziehungsweise in meinem neuen Alltag. Ich bin gespannt, was Daisuke organisiert hat. Er hatte ja gesagt, dass wir uns heute Mittag in meinem Haus treffen ... vielleicht hat er die anderen mitgebracht und wir besprechen dann, wie es weiter geht ... oder zumindest erzählt er mir, wie es weitergehen wird ...

Nach einer Weile fand er wieder in die Wirklichkeit zurück und machte sich auf den Weg zu seinem Zimmer. Er nahm seine kleine Reisetasche und packte zunächst seine ganzen vollgeschriebenen Notizbücher und Kladden hinein, zog dann sein Mönchsgewand aus und platzierte es in der Tasche. Er blickte in den kleinen Spiegel über dem Waschbecken und betrachtete sich eingehend. Sein tägliches Yoga-Training und die regelmäßigen Tai-chi-Übungen hatten seinen Muskeltonus deutlich aufgebaut und seine Muskeln definiert. Dieser Anblick gefiel ihm. Dann holte er die Jeans und das T-Shirt aus seinem Schrank, mit denen er damals im Kloster angekommen war. Er schlüpfte in die Sachen und stellte fest, dass sie enger saßen, als damals.

Dann schaute er noch einmal in alle Schubladen und Schränke, ob er noch irgendetwas vergessen hatte, aber da war nichts mehr. Die frisch gewaschenen Mönchsgewänder ließ er im Schrank hängen, nahm nur das mit, welches er selbst erworben hatte. Tooru schloss die Tasche und nahm sie auf. In der Tür zu dem spartanisch eingerichteten Zimmer blieb er stehen und ließ seinen Blick noch einmal dadurch schweifen. Er atmete noch einmal den Geruch des Zimmers ein und verließ dann das Zimmer. Er ging noch einmal zum Gemeinschaftsraum, wo die anderen Mönche zum Lernen

versammelt waren.

Tooru klopfte an den Türrahmen und verabschiedete sich dann mit leisen Worten von den Mönchen. Er versprach bei Gelegenheit mal wieder vorbei zu kommen und für die Mönche zu kochen. Sein nächster Gang führte ihn zum Abt, bevor er sich auf den Weg zu seinem Haus machte.

Der Weg dorthin dauerte ungefähr eine halbe Stunde, da Tooru sich Zeit ließ und versuchte, das Stadtleben wieder in sich aufzunehmen. Als er am Haus ankam, lächelte er zufrieden und schob seine Hand in seine Hosentasche, zog den Schlüssel hervor. Er schloss die Tür auf und betrat das etwas muffig riechende Haus.

„Viel zu lange nicht gelüftet“, murmelte Kyo leise und stellte die Tasche in den Flur, ging dann durch jeden Raum und öffnete jedes Fenster, um ordentlich durchzulüften. Als er wieder an der Reisetasche vorbeikam, nahm er sie auf und brachte zunächst die verschmutzte Kleidung ins Badezimmer, wo seine Waschmaschine stand. Er drehte das Wasser auf und sortierte die wenigen Wäscheteile durch, füllte die Maschine dann mit der Wäsche.

Nachdem die Waschmaschine dann lief, ging er mit der Tasche in sein Arbeits-/Musikzimmer und packte die ganzen Notizbücher und Kladden, insgesamt elf an der Zahl, aus. Er sortierte sie nach Themen und platzierte sie auf seinem Arbeitstisch. Dann bootete er seinen Laptop, damit er zunächst benötigte Updates fahren konnte, bevor er sich in die Küche begab.

Dort setzte er dann Wasser für eine Kanne Tee auf und beschloss dann kurz zu dem kleinen Convenience Store um die Ecke zu gehen, um ein wenig einzukaufen. Er schloss die Haustür hinter sich ab, ging zu dem kleinen Shop und war ungefähr zehn Minuten später wieder zu Hause. Er schloss die Tür auf und ging wieder zurück in die Küche. Das Wasser im Kessel auf dem Herd kochte und er stellte den Herd ab. Dann nahm er den Kessel und goss den Tee auf. Dann räumte er seine Einkaufstasche aus und ließ nur wenige Sachen auf der Anrichte liegen. Dann holte er ein Messer aus der Schublade, nahm sein Schneidbrett und begann das Gemüse in kleine Streifen zu schneiden. Er setzte Reis auf, nachdem er diesen gewaschen hatte, und nahm dann seinen Wok aus dem Schrank. Er begann das Gemüse zu garen, schnitt währenddessen dann Hähnchenbrustfilet in dünne Streifen und warf es dann zum Gemüse in den Wok.

Tooru war so beschäftigt, dass er tierisch zusammenschrak, als es an der Haustür klingelte. Er presste seine Hand für einen Moment über sein Herz, schloss seine Augen und atmete tief durch. Dann ging er zur Tür und öffnete diese. Er begann zu lächeln, als er Daisuke davor stehen sah. Langsam trat er zur Seite und ließ ihn ein.

Daisuke klingelte und war überrascht, als die Tür nicht so schnell aufging, wie er es erwartet hatte. Er wollte schon ein weiteres Mal klingeln, als die Tür dann doch geöffnet wurde und er dem schlanken Sänger gegenüber stand. Dieser begann breit zu lächeln, als er Daisuke sah und Daisuke erwiderte das Lächeln. „Hey ... lange nicht gesehen“, sagte er und betrat dann das Haus.

„Stimmt ... ist jetzt schon wieder zweieinhalb Monate her“, sagte Tooru und schloss

die Tür hinter Daisuke. Er führte ihn in die Küche und rührte dann rasch den Wok um, damit nichts anbrannte.

„Wie geht es dir?“, fragte Daisuke und setzte sich an den Küchentisch, beobachtete den jungen Sänger eingehend, wie er sich mit einer Selbstverständlichkeit durch die Küche bewegte, die wenigen Männern zu eigen war.

„Mir geht es gut ... ich vermisse die Ruhe im Kloster schon jetzt“, gab Tooru zu und lächelte dann aber. „Andererseits hab ich hier nicht so viele Leute um die Füße ... magst du mitessen?“

„Gern ... ich hab heute früh um sechs mit den Jungs gefrühstückt und mich mit ihnen besprochen, bevor ich dann losgefahren bin.“, sagte Daisuke und lehnte sich ein wenig zurück. „Wir haben übrigens eine Lösung für das ‚Kyoto-Problem‘ gefunden.“, verkündete er dann.

Tooru nickte leicht und holte dann zwei Schalen aus dem Schrank, füllte sie mit Reis und platzierte dann Gemüse und Fleisch darauf. Er stellte eine der Schüsseln vor Daisuke auf den Tisch, hielt ihm dann ein paar Stäbchen unter die Nase.

Dann setzte er sich zu Daisuke an den Tisch und begann zu essen. „Was für eine Lösung?“, wollte er wissen, nachdem er den ersten Bissen auf gekaut hatte.

Dai aß zunächst einige Bissen, schluckte dann schwer und sah Kyo ernst an. „Hier in der Nähe wurde ein großes Gelände zum Verkauf angeboten ... groß genug, dass wir vier beschlossen haben, dort eine Art WG zu gründen ... vier Flügel, rund um ein Haupthaus. Im Haupthaus wird gerade ein Studio eingebaut und wir sind alle dabei unsere Wohnungen in Tokyo aufzulösen. Das heißt, wir sind unabhängig von den Studios der Plattenfirma und müssen auch nicht mehr teilen.“, erklärte er.

Überrascht sah Tooru auf. „Das alte Suzuki-Anwesen? Da ist wirklich genug Platz für euch ... und das ist keine fünf Minuten zu Fuß von hier weg ... bequemer kann ich es ja gar nicht zur Arbeit haben“, stellte er lachend fest.

„Also hast du keinerlei Einwände?“, fragte der Gitarrist und aß gemütlich weiter.

„Nein ... absolut keine Einwände. Ich hab hier immer noch meinen Rückzugsort und bin doch nahe genug an der Aktion dran, dass ich schnell da sein kann.“, sagte er und schenkte dann Tee für sie beide ein.

„Stimmt ... und für uns ist es ja ähnlich. Wir haben das Studio direkt vor der Nase ... also wenn uns die Muse knutscht, müssen wir nicht erst quer durch die Stadt. Du warst ja der einzige von uns, der ein eigenes Musikzimmer in Tokyo hatte und hier in Kyoto ja ohnehin. Deine Sachen sind übrigens auf dem Weg hierher ... wir haben die Wohnung dort aufgelöst und die Sachen solange untergestellt, bis unsere geliefert werden, damit du dir die Miete sparst ... ich hoffe, das ist okay gewesen.“, sagte Dai und nippte dann am Tee.

„Ja ... das ist absolut in Ordnung. Darüber hatte ich gar nicht nachgedacht ... kannst

mal sehen, wie verplant ich bin ...“, sagte der Sänger und fuhr sich über die minimal nachgewachsenen Haare.

„Lässt du die eigentlich wieder wachsen?“, fragte Daisuke.

„Ich weiß es noch nicht ... eigentlich eher nicht ... ich bin noch nicht wieder im normalen Leben angekommen, also lass ich die Haare erst mal so kurz.“, erwiderte er nach kurzem Überlegen und rieb sich dann über den Bauch. „Wirst du hier in Kyoto bleiben und die Bauarbeiten beaufsichtigen oder fährst du zurück nach Tokyo?“, fragte er dann.

„Ich weiß noch nicht ... das kommt darauf an ...“, sagte er und musterte Kyo.

„Worauf?“

„Ob du willst, dass ich bleibe ...“, gab Daisuke zu, ließ die Aussage aber zum Ende hin offen.

Tooru lächelte sanft. Er hatte in den letzten Monaten viel über seine Gefühle nachgedacht und er wusste, wie seine Antwort auf die ungestellte Frage lautete. „Die Frage ist eher, ob du bei mir bleiben willst, Daidai“, erwiderte er.

Nun sah Daisuke überrascht aus. „Wie ... woher ... was“, stotterte er und seine Wangen machten seinen Haaren Konkurrenz.

„Ich hatte viel Zeit zum Nachdenken und die habe ich genutzt.“, erwiderte der Sänger sanft und streckte seine Hand aus, legte sie auf Daisukes.

„Und was ist bei deinem Nachdenken herausgekommen?“, fragte Daisuke dann schüchtern.

„Das ich schon seit Jahren Hals über Kopf in dich verliebt bin und nicht den Mut hatte, es dir zu sagen oder es mir auch nur einzugestehen.“, sagte er ruhig, sah Daisuke ernst an, aber auch seine Augen zeigten deutlich seine Gefühle für den rothaarigen Gitarristen.

Daisukes Mund hing für einen Moment offen und er schloss ihn mit einem leisen Plopp. Seine Augen schlossen sich für einen Moment und er atmete tief durch. Dann sah er zu Kyo und lächelte erleichtert. „Also geht's dir genauso wie mir? ... wir haben uns Jahre lang umsonst gequält?“, fragte er sicherheitshalber nach.

Tooru nickte leicht. „Ja ... so sieht es aus“, sagte er ruhig und drückte Daisukes Hand sanft. „Aber wir lassen es langsam angehen, ja? Ich habe keine Ahnung von Beziehungen und ich will, dass das mit uns beiden klappt.“

Aufmerksam lauschte er Toorus Worten und lächelte dann. „Sicher ... ganz langsam und in Ruhe ... ich hatte doch auch noch nie eine Beziehung mit einem Mann ... aber ich bin mir sicher, dass du ... der Eine ... für mich bist“, sagte er.

~ENDE~